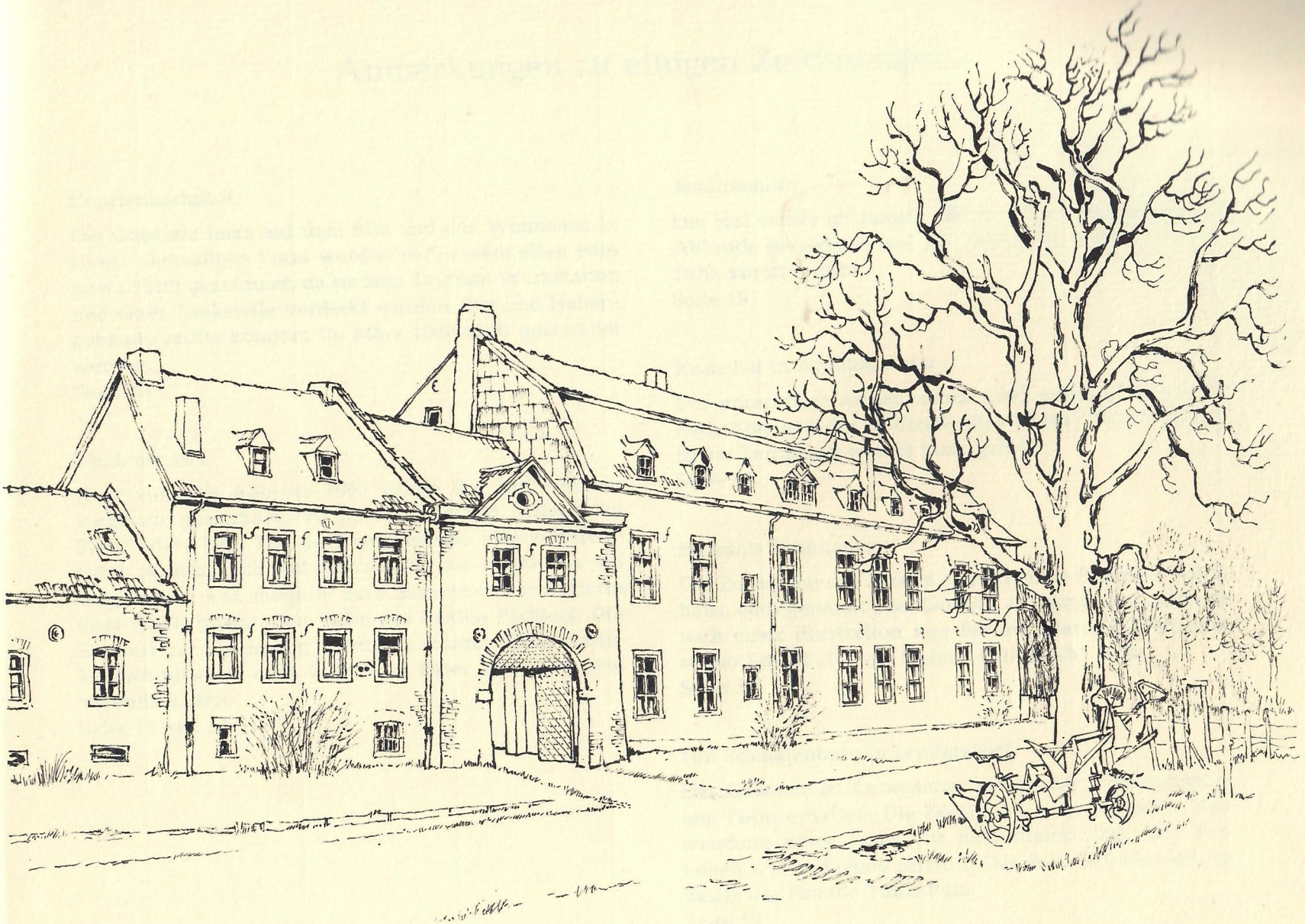

Haus Boisdorf zwischen Rölsdorf und Lendersdorf

Haus Boisdorf

Haus Boisdorf ist ein spätmittelalterlicher Herrensitz zwischen Rölsdorf und Lendersdorf. Seine Inhaber waren auch gleichzeitig die Besitzer der Papiermühle Boisdorf.

1403 wird das Haus Boisdorf erstmals urkundlich erwähnt, 1547 als Sitz der Herren von Wedendorf.

Die Familie von Wedendorf starb 1693 mit dem Tode von Werner Adolf von Wedendorf aus. Das Haus kam nach Werner Adolfs Tod in den Besitz seines Schwagers Christian Arnold Freiherr von der Horst zu Milsen, dem zweiten Gatten der Maria Katharina von Wedendorf. Diese Ehe blieb kinderlos. Um die Erbschaft Boisdorf entfachte sich um 1700 ein Rechtsstreit.

1707 wird Johann Mathias von Inden als Herr auf Boisdorf genannt. Das Haus Boisdorf wird ihm jedoch von Karl Klamor Ferdinand von der Horst, einem Sohn Christian Arnolds von der Horst aus erster Ehe, in einem Gerichtsverfahren abgewonnen.

Dessen Sohn Karl Kaspar von der Horst, letzter Abt von Cornelimünster, starb 1813 auf Boisdorf. Das Gut ging an seine Nichte, Tochter seiner Schwester Maria Anna Theresia, aus der Ehe mit Bernhard Alexander Freiherr von Hövel. Sie war mit dem bayerischen General Johann Friedrich Karl Felix Joseph Freiherr von Dalwigk-Lichtenfels verheiratet. Zwei weitere Generationen blieb das Gut in Besitz derer von Dalwigk-Lichtenfels.

1871 verkaufte Julius Franz Otto das Haus Boisdorf mit 361 Morgen Land und der Mahlmühle an den Geheimen Kommerzienrat Leopold Hoesch aus Düren für 99 000 Taler. Dieser verkaufte 1881 die Mahlmühle und mehrere Ländereien an Nikolaus Knipprath, der sie wieder in eine Papiermühle umänderte. In der Folgezeit wechselte das Gut häufig den Besitzer; Balthasar Menzen erwarb es von Hoesch und verkaufte es weiter an den königlichen Kammerherrn und Landrat des Kreises Düren, Max von Breuning. Als letzterer 1909 starb, erbte das Gut sein Neffe Oswald von Nell zu Trier.

Seit 1937 ist Boisdorf mit 111,5 ha Eigentum der Stadt Düren, die das Gut heute an einen Herrn Richards verpachtet hat.

Boisdorf stellt sich heute als Gutshof aus dem frühen 19. Jahrhundert dar.

Nur Herrenhaus und Torbau sind älter. Das Herrenhaus ist ein zweigeschossiger Ziegelsteinbau des 17. Jahrhunderts, der Mitte des 18. Jahrhunderts angebaut wurde. Die Hofseite zeigt in Mauerankern die Jahreszahl 1631. Besondere Aufmerksamkeit verdient an der Hofseite des Herrenhauses der Barockbalkon in kunstvoll behauenem Sandstein. Der zweigeschossige Torbau stammt wohl noch aus dem 16. Jahrhundert.

Lit.: Geuenich, Straßennamen, S. 78, 111/112
Meyer, S. 169—171